

*Pokorný, Jiří: Lidová výchova na přelomu 19. a 20. století [Volksbildung an der Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert].*

Karolinum, Praha 2003, 243 S.

Der Gedanke der Volksbildung entstand in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Er knüpfte an die Ideen der Aufklärung an und stand im Zusammenhang mit den religiösen, sozialen und nationalen Bestrebungen dieser Zeit, in manchen Ländern auch mit revolutionären Prozessen. Die Voraussetzungen für außerschulische Bildung schufen die Bemühungen um die Qualifikation der breiten Masse, die aus den Erfordernissen der modernen Industrie resultierten. Hinzu trat die Orientierung an neuen Informationen und der Einflussgewinn von Massenbewegungen auf das öffentliche Leben.

In der vorliegenden Publikation widmet sich der Historiker Jiří Pokorný eingehend der Geschichte der Volksbildung. Er erweist sich dabei als Autor, der mit dem Gegenstand aufgrund langjähriger Studien sehr vertraut ist. Seinem Thema nähert er sich aus der Perspektive verschiedener Disziplinen – der Kultur- und Bildungsgeschichte, der pädagogischen und der klassischen Kommunikation sowie aus der traditionellen Perspektive der politischen Geschichte. Seine Abhandlung ist in sechs Überblickskapitel gegliedert, in denen Pokorný die Entwicklung der Bildungs- und Aufklärungsarbeit im Ausland und in den böhmischen Ländern anhand einzelner Verbände und Vereinigungen nachzeichnet, deren Tätigkeit auf diesen Bereich des öffentlichen Lebens gerichtet waren. Im abschließenden Teil der Arbeit skizziert er den Einsatz des Films als Medium für die Bildungs- und Aufklärungsarbeit.

Das einführende Kapitel ist der Erläuterung der Gründe gewidmet, die Pokorný zur Abfassung des Buches führten. Darin macht er deutlich, wie schwer es ist, den Begriff der Volksbildung eindeutig zu definieren. Anschließend erläutert Pokorný seine Methodik, die er während seiner Forschungs- und Schreibearbeit entwickelt hat. Er geht auf die von ihm verwendete Literatur und die seiner Arbeit zugrunde liegenden Quellen ein, die insbesondere aus der zeitgenössischen Presse und Literatur bestehen. In geringerem Umfang wurden auch Archivquellen herangezogen – an erster Stelle Materialien aus dem Staatlichen Zentralarchiv Prag (Státní ústřední archiv) und dem ebenfalls in Prag angesiedelten Gewerkschaftsarchiv (Všeodborový archiv).

Das erste Kapitel ist der Entstehung und Entwicklung der Volksbildung in Europa gewidmet. Der Autor skizziert darin die Geschichte der Volksbildung in Großbritannien und den USA – Ländern, die auf die reichsten Traditionen der Volksbildung zurückblicken können. Daran anschließend gibt Pokorný Einblick in die Entstehung der Volksbildung in Dänemark, Deutschland und Österreich.

Im zweiten Kapitel analysiert Pokorný die Tätigkeit des tschechischen Turnvereins Sokol (Falke) auf dem Gebiet der Volksbildung. Er gelangt zu dem Schluss, dass sich die Aufklärungs- und Bildungsarbeit des Sokol – vom Bereich der Gesundheitsfürsorge abgesehen – nicht auf die Vermittlung von Kenntnissen konzentrierte, die bei der praktischen Lebensführung und beim gesellschaftlichen Auftreten hilfreich sein konnten. Wie Pokorný zeigt, ging es den Sokol-Aktivisten vielmehr um eine Bildung, welche die Basis für die Entstehung einer bestimmten Weltanschauung darstellen sollte, ja sogar für die Charakterbildung und die auf das Benehmen und Handeln des Einzelnen einwirken sollte. Die Werte, die über die Bildungsarbeit des Sokol vermittelt wurden, entsprachen im Großen und Ganzen der Orientierung eines Großteils des tschechischen Volkes. Pokorný stellt fest, dass der Sokol sich um politische Unabhängigkeit bemühte, seine Aktivitäten allerdings in großem Umfang zur Entstehung der vor dem Ersten Weltkrieg in den böhmischen Ländern herrschenden politischen Situation beitrugen.

Das folgende Kapitel ist der Aufklärungsarbeit der tschechischen Lehrer gewidmet. Pokorný zufolge war das Konzept der tschechischen Lehrerschaft von der Volksbildung unrealistisch: Einerseits überschätzte sie ihre eigene Rolle, andererseits kümmerte sie sich mehr um die Theorie als um die Praxis. Die führenden Repräsen-

tanten des Zentralausschusses der Lehrerverbände (Zemský ústřední sbor učitelských jednot) ignorierten die Interessen und Bedürfnisse der einfachen Leute, denn es ging ihnen, wie Pokorný argumentiert, primär um die Umerziehung der Nation, die sie vom Klerikalismus und Partikularismus der politischen Parteien bedroht sahen. Dennoch konstatiert er, dass auf der anderen Seite ein bedeutender Teil der Lehrerschaft der konkreten Erziehungsarbeit – bei „Bier und Pfeife“ – große Aufmerksamkeit widmete.

Im vierten Kapitel wendet sich Pokorný der Tätigkeit des Verbands für Volksbildung (Osvětový svaz) und anderen zentralen Institutionen der Volkserziehung zu. Er gibt einen kurzen Überblick über die Aufklärungsarbeit der deutschen Vereine und Verbände, die im Bereich der Volkserziehung wirkten, wie etwa der Deutsche Verein zur Verbreitung gemeinnütziger Kenntnisse. Die Entwicklung des Verbands für Volksbildung verfolgt er von der Gründung des Zentralen Ausbildungsverbandes (Ústřední vzdělávací sbor), der 1906 in den Osvětový svaz überführt wurde, über seine Wirkung in der Zeit der Ersten Tschechoslowakischen Republik bis zur Gründung des Masaryk-Instituts für Volksbildung (Masarykovo lidovovýchovní ústav) im März 1925. Pokorný bezeichnet die Tätigkeit des Osvětový svaz als fruchtbarstes Kapitel der Geschichte der Aufklärungsarbeit in den böhmischen Ländern. Außer dieser Problematik widmet sich dieses Kapitel der Entwicklung der tschechischen wie auch der deutschen Verbände im Gebiet Böhmens und Mährens.

Im fünften Kapitel geht es um die Tätigkeit der sozialdemokratischen Arbeiterakademie (Dělnická akademie), einer Organisation, die mit den bürgerlichen Aufklärungsverbänden konkurrieren sollte. Sie wurde im Jahr 1896 gegründet – Tomáš G. Masaryk hatte übrigens an ihrem Programm mitgearbeitet – und im März 1925 in das Masaryk-Institut für Volksbildung (Masarykovo lidovovýchovní ústav) integriert. Pokorný widmet seine Aufmerksamkeit besonders den Personen – wie Josef Steiner – die sich um die Entstehung der Akademie verdient machten. Er analysiert die Tätigkeit der Akademie während des ersten Jahrzehnts ihrer Existenz, geht der Zusammenarbeit mit anderen der Volksbildung gewidmeten Institutionen sowie bekannten Persönlichkeiten des zeitgenössischen öffentlichen Lebens nach. Die Bemühungen der Akademie, Unterstützung von der Partei und von Seiten der Gewerkschaftsfunktionäre zu erhalten, wie auch die Anstrengungen, die sie unternahm, um die allgemeine Kultur der Arbeiterschaft zu heben und sie auf ihre künftige gesellschaftliche Rolle vorzubereiten, zeichnet er umfassend nach. Auch auf die Zeit des Ersten Weltkrieges geht Pokorný ein, auf die erneute Aktivierung der Akademie nach der Gründung der Republik und ihre Bestrebungen, sich von kommunistischen Aufklärungs- und Bildungsvereinen zu distanzieren.

Im letzten Kapitel des Buches befasst sich Pokorný mit der Entwicklung der öffentlichen Bibliotheken, ihrer Konzeption und Realisierung an der Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert. Er schildert kurz die Entwicklung des Bibliothekswesens in der angelsächsischen Welt und in Deutschland und vergleicht diese anschließend mit dem Stand der Bibliotheksentwicklung in den böhmischen Ländern zu Ende des 19. Jahrhunderts. Ferner untersucht er die Bemühungen, ein Gesetz über Bibliotheken in den böhmischen Ländern vor dem Ersten Weltkrieg auf den Weg zu brin-

gen, und analysiert das tschechoslowakische Gesetz über öffentliche Bibliotheken und seine Verwirklichung. Zum Schlussteil des Buches gehört auch eine kurze Studie über die Verwendung des Films in der Volksaufklärung und Erziehung in den Jahren 1919–1928.

Der Schwerpunkt von Pokornýs Arbeit liegt allerdings auf dem Zeitraum zwischen 1890 und 1914. Für ein besseres Verständnis der Zusammenhänge greift er in manchen Fällen auf die Zeit vor 1890 zurück bzw. auf die Zeit nach 1914 voraus, um dem Leser zu verdeutlichen, dass erst unter den Bedingungen des neuen Staates die Verwirklichung einer ganzen Reihe von Idealen der Aufklärungsbewegung möglich war.

Den Kern der Arbeit bilden die Analysen der Aufklärungs- und Volksbildungsarbeit im böhmischen Milieu; allerdings bezieht Pokorný immer wieder internationale Zusammenhänge und Vergleiche in seine Betrachtung ein. Er erfasst nicht alle Institutionen, die sich mit der Volksbildung befassten, da viele von ihnen diese Tätigkeit nur nebenbei ausübten, sondern konzentriert sich auf die wichtigsten, deren Aktivitäten einen beträchtlichen Teil der Bevölkerung erreichten. Pokorný konzentriert sich auf die Ziele und Programme der volkserzieherischen Tätigkeit, ihre organisatorische Verankerung und auf die ungefähre Angabe ihrer Ergebnisse.

Pokornýs Arbeit hat Pioniercharakter und leistet einen wertvollen Beitrag zur Sozial- und Kulturgeschichte der böhmischen Länder. Der Autor hat sich darum bemüht, die Entwicklung der Volksbildung und -erziehung in den böhmischen Ländern auf einer möglichst breiten Grundlage zu erforschen; er illustriert seine Erkenntnisse an zahlreichen Beispielen aus der zeitgenössischen Presse und greift auf Archivmaterial zurück. Die Breite seines Themas lässt es jedoch nicht zu, dass ein vollständiges Bild der Volksbildungsarbeit der untersuchten Zeit gezeichnet wird. Die Arbeit gibt einen Überblick über den aktuellen Forschungsstand zum Thema Volkserziehung im Kontext ihrer Entwicklung, und darüber hinaus über die äußeren Einflüsse, welche auf die verschiedenen Protagonisten wirkten. Weiter werden erst Spezialstudien zu einzelnen Themenbereichen gehen können. Für die Slowakei stellt Pokornýs Arbeit ein völliges Novum dar, denn die Problematik ist in der Slowakei noch gänzlich unbearbeitet und es bleibt zu hoffen, dass bald damit begonnen wird, auch diese Forschungslücke zu schließen.